Nr. 261. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 6. November.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kaiserzusammenkunft.

In Wiesbaden hat gestern die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus stattgefunden. Die Begrüßung auf dem Bahnhofe, wo Kaiser Wilhelm zum Empfange erschienen war, war eine überaus herzliche, die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Mit dem russischen Kaiser war auch der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich eingetroffen. Bei der Fahrt zum Schloß wurden die Monarchen von der Bevölkerung begeistert begrüßt, im dritten Wagen saß der Reichskanzler mit dem Grafen Lamsdorff.

Um 5 Uhr fand Galatafel im Königlichen Schlosse statt. Hierbei saß der Kaiser von Rußland rechts neben Kaiser Wilhelm, neben dem Kaiser von Rußland Graf Bülow, neben Kaiser Wilhelm Graf Lamsdorff; gegenüber den beiden Kaisern der Großherzog von Hessen und Pinz Heinrich von Preußen. Rechts vom Grafen Bülow folgten der russische Generaladjutant Hesse, Staatsminister Freiherr von Hammerstein, der russische Zeremonienmeister von Savinsky, Oberstallmeister Graf Wedel, Genralintendant von Hülsen. Die Tafelmusik führte die Kapelle des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments aus. Während der Tafel unterhielten sich die Monarchen auf das lebhafteste untereinander, mit den Fürstlichkeiten und den neben ihnen sitzenden Staatsmännern. Nach der Tafel hielten die Herrscher Cercle ab. Gegen 7 Uhr begaben sich die Monarchen nach dem Hoftheater. Beim Eintritt ins Theater wurden die Monarchen mit Fanfaren begrüßt. Die beiden Kaiser nahmen in der großen Loge neben einander Platz zwischen den Prinzessinnen Adolf zu Schaumburg-Lippe und Friedrich Karl von Hessen. Hinter ihnen saßen der Großherzog von Hessen, die Prinzen Heinrich von Preußen und Friedrich Karl von Hessen, sodann die Würdenträger und das Gefolge. Zur Aufführung gelangte als zweite Festvorstellung „Oberon" in der Wiesbadener Bearbeitung. In der Pause nahmen die Herrschaften den Tee im neuen Foyer, wo die Monarchen sich lebhaft unterhielten. Nach der Vorstellung fuhren die beiden Kaiser durch die Spalier bildenden Truppen zum Bahnhof, wo sie die Front der Ehrenkompagnie des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments abschritten. Mit dem Kaiser waren sämtliche Fürstlichkeiten und Würdenträger zur Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienen. Die Monarchen küßten sich wiederholt. Um 10½ Uhr erfolgte unter dreifachem Hurra der Mannschaften des Alexander-Regiments die Abreise des Kaisers von Rußland.

Reichskanzler Graf Bülow konferierte vormittag mit dem russischen Botschafter in Berlin Grafen von der Osten-Sacken und dem deutschen Botschafter in Petersburg Grafen von Alvensleben.

Alle Petersburger Zeitungen besprechen die Wiesbadener Kaiserbegegnung sympathisch. Die „Novosti" heben besonders die Innigkeit der deutsch-russischen Beziehungen hervor, sowie die Tatsache, daß nirgends eine Spur von einem deutsch-russischen Interessenstreite vorhanden ist.

Von der Generalsynode.

In der gestrigen Sitzung der 5. ordentlichen Generalsynode referierte u. a. Syn. Prof. Irmer-Berlin über einen Antrag der Schlesischen Provinzsynode, der sich gegen den § 2 des sog. Toleranzantrages (kirchliche Erziehung der Kinder aus Mischehen) wendet: Die Kommission sei der Ansicht gewesen, daß die Einmischung des Reichstags in kirchliche Angelegenheiten zurückzuweisen sei. Der Oberkirchenrat habe die in der Kommission gegebene Anregung wohlwollend aufgenommen und auch die Stimmung in evangelischen Kreisen bezüglich des Toleranzantrages in seinem ganzen Umfange als bedrohlich bezeichnet. Der Vertreter des Oberkirchenrats habe weiter dargelegt, daß der § 7 des Toleranzantrages oder eine ähnliche Bestimmung die Kreise der ganzen Landeskirche desorganisieren würde. Die evangelische Kirche würde schlechter dastehen als die katholische. Er beantragt namens der Kommission:

„Die Generalsynode wolle beschließen, im Hinblick auf den vom Reichstage beratenen Entwurf eines Gesetzes betr. die Freiheit der Religionsübung, den Evangelischen Oberkirchenrat zu ersuchen, in Zukunft, wenn nötig, aus dringenden kirchlichen Interessen und im Sinne des Beschlusses der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz von 1902 dafür einzutreten, daß reichsgesetzlich nicht so, wie es durch jenen Gesetzentwurf versucht ist, in das Kirchenstaatsrecht der Einzelstaaten eingegriffen wird, besonders dafür, daß die für die religiöse Erziehung der Kinder in Mischehen im Bereiche der Generalsynode bestehenden durchaus bewährten gesetzlichen Bestimmungen nicht abgeändert werden, wie solches in den §§ 2 und folgende jenes Gesetzentwurfs beabsichtigt wird." Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Nach Beratung einer Reihe von Petitionen und Anträgen von geringerer Bedeutung und nach den üblichen Dankesworten usw. wird dann die Synode geschlossen.

Ein stürmischer Empfang

wurde gestern dem Grafen Tisza zuteil, als er sich zum ersten Male im ungarischen Abgeordnetenhause als Ministerpräsident vorstellte; er betrat mit den neuen Mitgliedern des Kabinetts den Sitzungssaal. Die rechte Seite des Hauses empfängt das Kabinett mit lebhaften, sympathischen Kundgebungen. Graf Tisza hält in der Hand das königliche Handschreiben über seine Ernennung und beantragt dessen Verlesung. Die Opposition verlangt unter ungeheurem Lärm die Fortsetzung der vorhergegangenen Debatte über die Demission Apponyis. Ein Schriftführer verliest unter stürmischem Widerspruch der Opposition das königliche Handschreiben. Graf Tisza ergreift das Wort. Er sagt, er werde seine Programmrede halten, sobald das Haus seine Ruhe wiedererlangt haben werde. Inmitten des ungeheuren Lärms bleiben die weiteren Worte des Ministerpräsidenten unverständlich. Rakovszky erklärt, der Präsident habe die Freiheiten des Hauses verletzt. Hollo beklagt sich darüber, daß die Debatte über Apponyis Demission nicht beendigt worden sei; das königliche Handschreiben sei unter Verletzung der Hausordnung verlesen. Hierauf erklärt Graf Tisza, nach der bestehenden Praxis des Hauses könne die Debatte immer unterbrochen werden zur Verlesung eines Allerhöchsten Handschreibens. Nachdem die Sitzung des Abgeordnetenhauses geschlossen worden war, ohne daß Graf Tisza seine Programmrede gehalten, hielt das Magnatenhaus um 4 Uhr nachmittags eine Sitzung, in welcher Tisza sein Programm entwickelte, er wies auf die andauernde Störung der parlamentarischen Arbeiten hin und führte aus, den Ausgangspunkt dieser Störung habe der Widerstand gegen die Erhöhung des Rekrutenkontingents gebildet. „Es werden", fuhr Graf Tisza fort, „nunmehr bezüglich der Geltendmachung des Ungartums in der gemeinsamen Armee so bedeutende Reformen vorgeschlagen, daß gehofft werden kann, daß Beruhigung eintreten werde. Die Herstellung normaler parlamentarischer Verhältnisse ist umso notwendiger, als wir bei einem Wendepunkt der internationalen Wirtschaftspolitik angelangt sind, der auch von seiten Ungarns Stellungnahme erfordert. Wir dürfen uns nicht durch Störung des verfassungsmäßigen Gleichgewichts der öffentlichen Gewalten zu Untätigkeit und Ohnmacht verurteilen." Graf Tisza erklärte weiter, er werde für unveränderte Annahme der Ausgleichsvorlagen eintreten.

Aus dem Reiche.

Den Kronprinzen hat der Kaiser mit seiner Vertretung bei der Feier für Prof. Theodor Mommsen in der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche beauftragt. — Auf der Reise von St. Petersburg nach Paris hielt sich Montag Abend König Georg von Griechenland mehrere Stunden inkognito in Berlin auf. Am Bahnhof war zum Empfang nur der griechische Gesandte in Berlin erschienen. Vom Bahnhof besuchte der König zu Fuß, begleitet von dem Gesandten und zwei anderen Herren, die Friedrichstraße und die Straße Unter den Linden. Nach dem Souper, das bei Dressel eingenommen wurde, besichtigte er die Denkmalsanlagen vor dem Brandenburger Tor, wobei er lange vor der Statue der Kaiserin Friedrich verweilte. Noch vor Mitternacht erfolgte die Weiterreise nach Paris vom Bahnhof Friedrichstraße. — Eine hohe Ordensauszeichnung ist dem Staatssekretär des Reichspostamts Kräke verliehen worden. Er hat den Kronenorden erster Klasse erhalten. — Dem Generalintendanten v. Hülsen wurde vom Zaren der Andreasorden verliehen. — Bei der gestrigen Akademie-Eröffnungsfeier in Posen wurde an den Kaiser ein Huldigungs- und an den Reichskanzler ein Begrüßungstelegramm abgesandt. — Dem Oberbürgermeister Kirschner ist u. a. aus Anlaß des Ablebens Theodor Mommsens von der Stadt Neapel ein Beileidstelegramm zugegangen. — Im zweiten Berliner Landtags-Wahlkreis haben die Hausbesitzer in einer allgemeinen Versammlung einen eigenen Kandidaten in der Person des Hausbesitzers Hermann Schulz, Vorsitzender des Hausbesitzer-Vereins „Süden", aufgestellt. — 84 112 Fremde fanden im Oktober in Berlin Unterkunft; davon wohnten 68 021 in Gasthöfen, 4279 in Mietszimmern und 11 812 in sonstigen Anstalten zur Beherbergung von Fremden. — Der Verein der Berliner Weißbierwirte, der über 2100 Mitglieder zählt, nahm in seiner gestrigen Monatsversammlung Stellung gegen die Einführung einer Lustbarkeitssteuer. Nach dem Referat des Ehrenmitgliedes Emil Wiese gelangte eine von ihm vorgeschlagene Resolution zur einstimmigen Annahme. Darin beauftragt der Verein den Vorstand, in Gemeinschaft mit dem Verein der Berliner Gastwirte gegen die beabsichtigte weitere Belastung der Wirte bei den städtischen Behörden Berlins vorstellig zu werden, da der Gastwirtsstand infolge des schlechten Geschäftsganges und der unlauteren Konkurrenz, welche immer mehr in Erscheinung trete, nicht mehr imstande sei, neue Steuern zu tragen. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung sollen daher von den Vorständen beider Vereine unter Darlegung der Gründe ersucht werden, von der Einführung einer Lustbarkeitssteuer Abstand zu nehmen. — Das Bennigsen-Denkmal in Hannover wird auf dem Platz gegenüber dem Provinzialmuseum errichtet werden. Die Ausführung soll in Granit und Bronze erfolgen. Es ist in erster Linie eine Brunnenanlage in Aussicht genommen, ohne daß damit aber andere Lösungen ausgeschlossen sein sollen. Die Kosten dürfen 80 000 Mark nicht übersteigen. — In Köln endeten die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung mit einem Sieg der Kandidaten der Zentrumspartei. Diese erhielt 6600 Stimmen, während die Kandidaten der liberalen Partei rund 2000 und die Sozialdemokraten 1150 Stimmen bekamen. — In Halle drangen bei den dreitägigen Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung in der Altstadt, wo früher die Sozialdemokraten zwei Mandate besaßen, sämtliche sechs liberale Kandidaten durch. Im Vorortbezirk Giebichenstein wurde das sozialistische Mandat behauptet. Die Liberalen gewannen 658, die Sozialisten verloren 515 Stimmen. — Ein Wohltäter, der nicht genannt sein will, hat dem Regierungspräsidenten Freiherrn von Seherr-Thoß für den Bau einer Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche in Liegnitz den Betrag von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt. — An der Bonner Universität promivierten summa cum laude die Damen Busch und Edenhuisen als Doktoren der Medizin.

Deutschland.

Berlin, 5. November. In mehreren liberalen Blättern wird die Ansicht ausgesprochen, der Beschluß der Generalsynode in der Professorenfrage bedeute einen kompletten Sieg der Orthodoxie, ein ultramontanes Blatt, die „Kölnische Volkszeitung", erblickt darin sogar einen moralischen Erfolg Stöckers. Dem steht schon die laue Haltung der „Kreuzztg." gegenüber dem vorliegenden Tatbestande entgegen. Der Erfolg Stöckers beschränkt sich auf die schlechte Note, die den Professoren zuteil geworden ist, welche angeblich eine naturalistische statt einer christlichen Weltanschauung vertreten. Solche „Theologen" mag man mit der Laterne suchen, aber Stöcker wird sich hüten, dabei vorzuleuchten und seinen Vorwurf gegen einen im Amte befindlichen Professor der Theologie zu schleudern, es würde ihm schlecht bekommen. Dr. Freiherr von der Goltz, königlicher Kommissar und Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats, hat in seiner glänzenden Rede festgestellt, daß es nicht der Gegensatz der naturalistischen und christlichen Weltanschauung ist, um den sich die gegenwärtige Bewegung in der theologischen Wissenschaft dreht, sondern daß ein Ausgleich zwischen antiker und moderner Weltanschauung gesucht wird. Im übrigen wird von den Blättern, die eine Beeinträchtigung der Freiheit evangelischer Theologie von dem Synodalbeschluß fürchten, ganz übersehen, daß gerade der Teil des Kommissionsantrages, der diese Befürchtung rechtfertigte, aus dem Beschluß verschwunden ist. Der Kommissionsentwurf enthielt einen ausgesprochenen Tadel der Regierung, weil sie an den Universitäten die verschiedenen Richtungen in der Theologie zu Worte kommen läßt. Dieser Tadel ist ausgemerzt, die Regierung kann also bei ihrer bisherigen Praxis bleiben, ohne den ferneren Widerspruch der Generalsynode gewärtigen zu müssen. Das ist auch der Grund, warum Männer wie Dr. Freiherr von der Goltz und Prof. Dr. Kahl das Fallen des Kommissionsantrages freudig begrüßten.

— Das Staatsministerium hat mit dem Hamburger Senat vereinbart, daß das nach den Bekanntmachungen vom 28. Januar und vom 6. März 1901 getroffene Abkommen, betreffend gegenseitige Anerkennung der von den Oberrealschulen in Preußen und der von der Oberrealschule vor dem Holstentore in Hamburg ausgestellten Reifezeugnisse, auf die Oberrealschule auf der Uhlenhorst zu Hamburg in vollem Umfange ausgedehnt werde.

— Die Antwortnote der Pforte auf die mazedonische Reformnote Oesterreich-Ungarns und Rußlands lautet ablehnend. Die Pforte bestreitet Punkt für Punkt und bringt für ihre Ablehnung Gründe vor. Die Folge der Haltung der Pforte wird sein, daß ihr nunmehr von den Ententemächten ein bestimmter Termin zur endgiltigen Entscheidung gestellt und ihr möglicherweise die Anwendung von Zwangsmaßregeln angedroht wird. — Frankreich unterstützte vorgestern die Aktion der Ententemächte durch einen von dem Botschafter Constans unternommenen Schritt. Dies ist ein Erfolg der Reise des Grafen Lamsdorff nach Paris.

— Der Reichstagsabgeordnete Kulersky beabsichtigt, wie der „Dziennik Pozn." erfährt, eine besondere polnische Volkspartei für Westpreußen zu errichten, der sich auch ein besonderes Wahlkomitee anschließen soll. Das genannte polnische Blatt gibt Kulersky den Rat, er solle dann im Reichstage eine besondere Fraktion „der Wilden" bezw. „Fraktion eines wilden Polen" bilden.

Ausland.

Im **Haag** nahm gestern das Schiedsgericht seine Sitzungen wieder auf. Die Gegendenkschrift Venezuelas wurde trotz Einlieferung nach dem festgesetzten Termin mit Zustimmung der Parteien zu den Akten genommen. Der Vertreter Belgiens eröffnet die Reihe der Plaidoyers mit Ausführungen über die Zuständigkeit des Schiedsgerichtshofes, der nur über die Verteilung von 30 Prozent der Zolleinnahmen entscheiden solle. Die Verteilung müsse auf der Grundlage der Gleichberechtigung erfolgen, da die Blockademächte einen Anspruch auf Vorzugsrechte nicht nachgewiesen hätten. Der Einwand, daß Venezuela erst infolge der kriegerischen Maßnahmen in eine diplomatische Regelung der Ansprüche der Mächte gewilligt habe, sei unbegründet, denn schon vor Beendigung der Feindseligkeiten habe Belgien ein Einvernehmen bezüglich der Forderungen der Wassergesellschaft in Caracas erzielt. Der Redner bestreitet, daß der Ertrag der Zölle ein ausschließliches Pfandobjekt für die Forderungen der Blockademächte bilde, und daß die Ausgaben für die kriegerischen Maßnahmen diesen Mächten ein Vorrecht verliehen, da diese Ausgaben von Venezuela bereits bezahlt seien. Der Redner begründet dann ausführlich die Forderung von 10 565 149 Bolivares der Wassergesellschaft in Caracas. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte der französische Vertreter Clunet, der Gerichtshof wolle erklären, daß England, Deutschland und Italien kein Recht auf eine Vorzugsbehandlung bezüglich der Eingangszölle haben und daß folglich diese Einnahmen im Verhältnis der Beträge der von den Mächten anerkannten strittigen Forderungen zu verteilen sind. Clunet beantragte ferner, die Blockademächte zu den Kosten des Schiedsgerichtsverfahrens zu verurteilen, und erklärte, die Blockademächte hätten auf ihre eigene Gefahr und ohne Auftrag von seiten anderer Mächte gehandelt.

In **Paris** beriet gestern der Gemeinderat eine Tagesordnung bezüglich des Vorgehens der Polizei am 29. v. M. und des Eindringens in die Arbeitsbörse und nahm eine Tagesordnung an, durch welche die Rechte der Stadt Paris gegenüber der Stadtpolizei in Anspruch genommen werden. Eine Tagesordnung, wonach alle Beziehungen mit der Polizeipräfektur so lange abgebrochen werden sollen, als Lepine an ihrer Spitze stehe, wurde abgelehnt.

Die **französische** Kammer lehnte bei der Budgetberatung einen Antrag auf Aufhebung des Kultusbudgets mit 312 gegen 205 Stimmen ab.

Aus **Mailand** wird der römischen „Tribuna" gemeldet, daß dort ein Mann verhaftet wurde, der unter dem Verdachte steht, anarchistische Bestrebungen zu verfolgen. Bei einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung sind zahlreiche Briefe und Zeitungen, aber kein wichtiges Schriftstück vorgefunden worden. Bei seinem Verhör habe der Verhaftete erklärt, er habe sich früher auch in Gibraltar aufgehalten, sei dort einen Monat im Gefängnis gewesen und dann ausgewiesen worden.

In dem **Londoner** Vorort Peckham, wo die Gesellschaft armenischer Flüchtlinge ihr Bureau hat, erschoß am gestrigen Mittwoch ein unbekanntes Individuum zwei Mitglieder des Komitees dieser Gesellschaft, Grigorian und Szimician, verwundete ein drittes Mitglied Karapetian leicht mit einem Revolverschuß und erschoß sich dann selbst. Wie erinnerlich sein wird, war der Vorsitzende der Ge-

---

Reich.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

[8] **Nachdruck verboten.**

„O, es ist etwas Großes, Herrliches um den Reichtum in der richtigen Hand!" fuhr er fort. „Was läßt sich da alles schaffen, wie viele Tränen kann man trocknen. Verkümmerte Talente ans Licht der Sonne ziehen, Künstler unterstützen. Ich sage Dir, Reichtum ist Glück, unsäglich großes Glück! . . ."

Die letzten Worte brachen wie in einer Art Ekstase von seinen Lippen, seine Augen erhielten einen ungewöhnlichen Glanz, er starrte ins Weite, als ob sich dort ein Bild von seltener Herrlichkeit vor ihm auftue.

Irene, die ihm schweigend zugehört hatte, glaubte einen Unbekannten vor sich zu haben. Noch nie hatte sie ihren Vater so gesehen, noch nie ähnliche Aeußerungen aus seinem Munde gehört; es hatte sich da eine Seite seines Wesens enthüllt, von deren Vorhandensein sie keine Ahnung gehabt. Und doch mußte sie recht stark in ihm vorhanden sein und daß er sie ihr so streng verborgen gehalten und sie ihr jetzt so unwillkürlich zeigte, rührte und erschütterte sie um so mehr.

Noch in anderer Weise waren aber die Worte des Vaters nicht ohne Eindruck auf sie geblieben. Wenn sie den reichen Amerikaner heiratete, konnte sie da dem Vater nicht vielleicht für die kurze Zeit, die ihm noch beschieden war, verschaffen, wonach er sich sein ganzes Leben lang so brennend gesehnt hatte? Und konnte sie nicht auch dem Geliebten den Weg zum Ruhme ebnen? Aber ihn aufgeben — ihm die Treue brechen!? Einem Manne angehören, vor dem sie instinktiv ein gewisses Grauen empfand!

„Laß mir Zeit!" bat sie den Vater, „ich muß mit mir allein zu Rate gehen. Ich will auch vor allen Dingen noch einmal mit Siegbert sprechen und ihm Deine Sorgen und Befürchtungen mitteilen; seiner Entscheidung will ich mich fügen."

Baron von Dörnburg lächelte ungläubig. „Ich fürchte, dann wählst Du nicht die Vernunft, sondern die Leidenschaft zum Berater; aber es sei, wie Du willst. Du erwartest Ehrentraut heut noch?"

„Es ist doch selbstverständlich, daß er sich erkundigt, wie Dir und mir der Ball bekommen ist, und ich wundere mich sogar, daß er noch nicht hier ist. Er verließ uns gestern nicht in der besten Stimmung —"

„So sprich mit ihm," unterbrach sie der Baron; „aber vergiß nicht, daß Mr. Barkley sich morgen schon die Antwort holen will. Ich möchte noch ein halbes Stündchen an die frische Luft gehen." Er zog sich an, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und entfernte sich mit einer gewissen Hast. Wenige Minuten später schritt er, mit einem Stock in der Hand, aus dem Hause.

Den Kopf in die Hand gestützt, das in Tränen schimmernde Auge auf den Teppich geheftet, blieb Irene auf dem Sofa sitzen und grübelte nach über das, was sie vom Vater erfahren und über die Gedanken, die das Mitgeteilte in ihr wachgerufen hatten. Ein furchtbarer Sturm erhob sich in ihrer Seele, ein Ringen und Kämpfen, wie sie es noch nie bestanden hatte. So sehr war sie davon hingenommen, daß Ihr das Oeffnen und Schließen der Korridortür entging und sie verwirrt und erschrocken auffuhr, als die alte Dienerin ins Zimmer trat: „Was willst Du, Dorothee?"

„Herr Ehrentraut ist da. Ich sagte ihm zwar, der Herr Oberst sei ausgegangen, er bat aber, ich möchte ihn doch melden, er habe mit dem gnädigen Fräulein notwendig zu sprechen und wollte sich sogleich wieder entfernen."

Irene hörte den letzten Teil der Bestellung kaum mehr. Schnell vom Sofa aufspringend, mit der Hand das Haar glättend, und mit dem Taschentuch die nassen Augen trocknend, rief sie: „Aber welche Umstände, so laß ihn doch eintreten".

Sie warf schnell einen Blick in den Spiegel, darauf bedacht, dem Jugendfreunde wenigstens für den ersten Augenblick die große Aufregung, in der sie sich befand, zu verbergen. Sehr bald mußte sie jedoch wahrnehmen, daß er für solche Dinge heute gar keine Acht zu haben schien. Gewohnt, in seinem Gesicht wie in einem aufgeschlagenen Buch zu lesen, bemerkte sie sogleich an ihm eine große Zerfahrenheit und Verstimmung und sie glaubte auch den Grund davon zu kennen. Er war am vergangenen Abend in sichtlich schlechter Laune von ihr gegangen; ihre Unterhaltung mit dem Amerikaner hatte ihn verdrossen und seine Eifersucht erregt. Sie erwartete auch, daß er damit sogleich herauskommen werde und war entschlossen, diese Anknüpfung zu benutzen, um ihn mit dem bekannt zu machen, was er erfahren mußte. Jetzt ging sie ihm mit den Worten entgegen: „Seit wann läßt Du Dich denn so feierlich anmelden, Siegbert? Das war doch sonst zwischen uns nicht Sitte."

„Ich konnte nicht wissen, ob ich nicht störe," antwortete er gezwungen, wobei er die Hand, die sie ihm darbot, nur flüchtig nahm und sogleich wieder fallen ließ.

„Wann täteſt Du das?" erwiderte sie herzlich und sah ihn mit einem innigen Blick an, vor dem er, wie scheu, die Augen abwandte. Zögernd nahm er auch nur auf dem Sessel Platz, den sie ihm dargeboten hatte, indes sie wieder zum Sofa zurückkehrte.

Es vergingen ein paar Minuten, während die jungen Leute in Stillschweigen verharrten; jeder suchte nach einer Anknüpfung für die Unterredung und vermochte sie doch nicht zu finden. Endlich fragte Irene, wie es ihm gestern auf dem Ball gefallen habe.

Er schüttelte den Kopf. „Ach, Sie wissen ja, daß ich kein Freund derartiger Festlichkeiten bin."

„Aber ihr Besuch ist für einen Maler doch eine Notwendigkeit," erwiderte sie; „wo sollte er sonst seine Anregungen herbekommen?"

„Ich bin darüber anderer Ansicht, aber ich ging hin, weil Sie es wünschten," antwortete er kurz.

„Und habe ich nicht recht gehabt? Ich dächte, Sie müßten dort den Entwurf zu einem, wenn nicht zu mehreren Gemälden gefunden haben," rief sie, seinem Beispiel folgend, sich nun auch des „Sie" bedienend, während sie sonst, wenn sie allein waren, sich schon mit dem traulichen „Du" angeredet hatten.

Als er darauf nur durch ein Kopfschütteln antwortete, rückte sie ihm ein wenig näher und sagte mit ihrer süßen, herzbewegenden Stimme: „Siegbert, warum wollen wir Verstecken mit einander spielen? Sie sind gewiß mit meinem gestrigen Benehmen unzufrieden und Sie haben auch vielleicht ein Recht dazu; aber Sie brachen so unerwartet vor mir auf; der junge Amerikaner begann soeben mir eine abenteuerliche Geschichte zu erzählen, ich hätte Ihnen noch so gern berichtet, wie wir eigentlich zu der Bekanntschaft des Mr. Barkley und seiner Schwester gekommen sind."

„Aber Sie sind mir doch keine Rechenschaft schuldig," entgegnete er abwehrend. „Wenn Ihr Vater —"

„O nicht so, nicht so," unterbrach sie ihn bittend. „Ich versichere Ihnen, Siegbert —"

„Sie brauchen sich nicht zu verteidigen," fiel er ihr jetzt ins Wort, „wie könnte ich sogleich mich einer armseligen Eifersucht hingeben, die liegt mir gänzlich fern. Ich weiß, daß Ihnen jene weibliche Gefallsucht, die immer nach neuen Eroberungen schmachtet, völlig fehlt, und das habe ich stets an Ihnen unendlich hochgeschätzt."

„Nur das?" fragte sie lächelnd, um durch diesen Scherz die finstere Miene des geliebten Mannes ein wenig aufzuhellen. Seine bloße Nähe hätte schon hingereicht, ihren Entschluß der Hinopferung ihres Herzenswunsches wieder ins Wanken zu bringen, und sie war bereits mit sich zu Rate gegangen, ob sie ihn von der Bewerbung des Amerikaners überhaupt etwas wissen lassen sollte.

Ihr kleiner Kunstgriff gelang ihr jedoch nicht, denn er blieb ernst und traurig wie bisher, während er ihr antwortete: „Irene, Sie wissen längst, daß Sie für mich das Frauenideal sind, nach dem meine Seele stets gelechzt hat, das zu besitzen das höchste Glück meines Lebens ausgemacht hätte, — aber, wo gibt es für mich noch ein Glück? . . ." Er starrte finster vor sich hin.

Aufs höchste erschrocken fragte sie: „Siegbert, was ist Ihnen geschehen?"

„Die Ausstellungskommission hat mein Bild zurückgewiesen!" rief er aufspringend und im Zimmer auf und ab stürmend, während er hinzusetzte: „Das war es, was mich gestern bedrückte und aus Ihrer Nähe vertrieb. Ich wußte, daß heute die Entscheidung fallen müsse; wie eine Ahnung schweren Unheils lag es auf mir, und sie hat sich erfüllt. Heute morgen habe ich den Brief erhalten."

Irene war es, als ob eine eiskalte Hand nach ihrem Herzen griffe. Gerade auf dieses Bild hatte sie so große Hoffnungen gesetzt — und nun! Sie raffte sich indessen zusammen und zu ihm tretend und die Hand auf seine Schulter legend, sagte sie beschwichtigend: „Was will das viel bedeuten? Das ist schon manchem Künstler widerfahren, der trotzdem zu Ruhm und Ansehen gekommen ist."

Er entzog sich ihrer Berührung, als sei selbst diese leichte Hand eine Last für ihn und fuhr, mit dem Kopfe nickend und finster vor sich hinlächelnd fort: „Nicht genug damit. Lenz, einer unserer bedeutendsten Kunstkritiker, hat in seiner Zeitung einen Artikel, betitelt „Unsere jüngeren Maler", veröffentlicht, in dem er mein bisheriges Schaffen einer vernichtenden Kritik unterzogen und mir jedes Talent und jede Zukunft abgesprochen hat. Ich sei eine künstlerische Null, nichts weiter, die nur blind nachzuahmen, nicht eigene Wege einzuschlagen verstehe".

„Und von einem solchen einseitigen Urteil wollen Sie sich völlig unterjochen lassen?" rief das junge Mädchen. „Nun müssen Sie erst recht den Kopf höher tragen und unentmutigt weiter schaffen."

„Nein, Irene, ich bin müde!" erwiderte er düster. „Zwei so harte Schläge auf einmal, das ist zu viel! Ich werde meinen Pinsel zerbrechen, meinen Künstlerträumen Valet sagen und als Kunsthandwerker mein armseliges Leben weiter zu fristen suchen. Was aber noch viel furchtbarer ist, ich werde auf die schönste Hoffnung verzichten müssen, die ich so lange mit mir herumgetragen habe."

Irene schaute ihn schmerzlich betroffen an. Vor wenigen Minuten hatte sie sich selbst mit dem Gedanken beschäftigt, ihn aufzugeben und jetzt, da er ihr durch seinen Mund ausgesprochen wurde, sah sie ein, daß sie doch nur damit gespielt und schwerlich die Kraft gefunden haben würde, ihn aus sich heraus zur Tat werden zu lassen.

„Ja, Irene, ich gebe Sie auf, ich muß Sie aufgeben!" kam nun auch schon das entscheidende Wort. „Es wäre schlecht und elend von mir, wenn ich noch länger ein Herz festhalten wollte, das niemals mein werden kann. Ich weiß jetzt, daß alle meinen kühnen Träume in Rauch aufgehen und daß ich mein Lebtag nur ein unbedeutender Gesell bleiben werde. Ihnen das zu sagen, bin ich hergekommen und nun leben Sie wohl, Irene. Zürnen Sie mir nicht, daß ich Sie so lange zurückgehalten habe, Ihr Glück anderswo zu suchen."

Ohne ihre Antwort abzuwarten, stürzte er fort, und wie gelähmt blieb Irene mitten im Zimmer stehen.

„Siegbert, Siegbert!" rief sie, endlich sich aufraffend, da fiel aber draußen schon die Tür ins Schloß, und laut aufschluchzend sank sie in den nächsten Sessel.

(Fortsetzung folgt.)

sellschaft, Sagouni, kürzlich von einer unbekannten Person in Peckham erschossen worden. Die neue Untat geschah ebenfalls auf der Straße. Die drei Erschossenen wurden alsbald in die Leichenhalle transportiert; offenbar handelt es sich um eine politische Vendetta. Wie es heißt, trug der Mörder eine Kopfbedeckung, die derjenigen glich, welche von dem Mörder des Armeniers Sagouni nach seiner Flucht gekauft ist. Weiter verlautet, der Mörder der beiden Armenier sei bereits als der Mörder Sagounis und als ein Mitglied der Alfaristen, des der Gesellschaft flüchtiger Armenier feindlichen armenischen Vereins rekognosziert worden.

In den **Vereinigten Staaten** von Amerika finden gegenwärtig die Wahlen statt; nach den letzten Berichten haben die Republikaner in Pennsylvanien eine Mehrheit von über 200 000 Stimmen erlangt. Zum Gouverneur von Ohio wurde der republikanische Kandidat mit einer Mehrheit von über 100 000 Stimmen gewählt. Die Republikaner zählen auch auf eine große Mehrheit in der Legislatur für die Wiederwahl des Senators Mark Hanna. In Massachusetts haben die Republikaner eine Mehrheit von 37 000 Stimmen erlangt. Die Berichte aus Maryland ergeben den Sieg der Demokraten. Nebraska hat die ganze republikanische Kandidatenliste gewählt. Kentucky dürfte demokratisch gewählt haben. In Virginia haben die Demokraten, wie gewöhnlich, einen vollständigen Sieg errungen. An verschiedenen Orten in Kentucky wurden bei gestern vorgekommenen Wahltumulten sieben Personen erschossen, zehn verwundet. In Virginien wurden zwei Personen getötet.

Aus **Panama** erhielt die Regierung der Vereinigten Staaten gestern früh ein Telegramm, in welchem sie ersucht wurde, die neue Regierung anzuerkennen. Die Behörden wissen hier noch nicht, wer die neue Regierung bildet, und haben deshalb auf dieses Gesuch nichts veranlaßt. Sollte der Protest des amerikanischen Vizekonsuls Ehrman in Panama gegen die Beschießung der Stadt durch das kolumbische Kriegsschiff nicht genügen, so soll das jetzt auf dem Wege nach Panama befindliche Kriegsschiff „Boston" ein kolumbisches Kanonenboot mit Beschlag belegen. Man ist hier der Ansicht, daß das Bombardement von Panama, das ohne die erforderliche vorherige Notifizierung erfolgte, eine Verletzung der Kriegsgebräuche war. Ferner wird nicht verheimlicht, daß von geheimen Agenten eingelaufene Informationen auf den schließlichen Erfolg der Aufständischen hinweisen. Die Tatsache, daß der eine Endpunkt der Panama-Eisenbahn von Regierungstruppen, der andere von Aufständischen besetzt ist, macht die Lage noch komplizierter. Die amerikanischen Seestreitkräfte sind angewiesen, die amerikanischen Interessen in allen Punkten zu schützen und alles zu tun, um Blutvergießen zu verhindern. Es besteht hier kein Zweifel, daß die Vereinigten Staaten an den Endpunkten der Panama-Eisenbahn Marinemannschaften landen werden. — Einem Telegramm des „Newyork Herald" zufolge sind der Gouverneur Obaldia und alle Beamten der Behörden in Panama gefangen genommen worden. Alle kolumbischen Kreuzer im Stillen Ozean sind aufgebracht worden. In Colon erwartet man, daß auch der Kreuzer „Carthagena" heute noch weggenommen werden wird.

Provinzielle Umschau.

Nach der gestrigen letzten Immatrikulation bei der Universität **Greifswald** für das bevorstehende Wintersemester stellt sich die Zahl der Studierenden auf 740, davon sind 96 Theol., 238 Jur., 165 Med. und 241 Phil. — In **Greifswald** beging gestern der Rentier Karl Prützmann mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit und wurde dem Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille überreicht. — In **Putbus** hatte sich die Frau eines Bahnarbeiters an einem Nagel an der Hand eine kleine Verletzung zugezogen, die eine bösartige Blutvergiftung zur Folge hatte. Als nach einigen Tagen der Arzt gerufen wurde, waren der Arm und die Seite schon bedeutend geschwollen, so daß die Frau nach der Universitätsklinik nach Greifswald geschafft werden mußte. — In **Rienow** bei Labes geriet bei der Kartoffelernte der Hofmeister Krüger mit dem 17 Jahre alten Sohn des Schmied Retzlaff in einen Wortwechsel. Dabei schlug der Hofmeister mit dem Kartoffelkrätzer dem jungen Menschen derart unglücklich über den Schädel, daß dieser bewußtlos zusammenbrach und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Auf dem Bahnhof **Ruhnow** wurde der Weichensteller Stoß von den Rädern eines Güterwagens überfahren und war die Verletzung eine so schwere, daß Stoß kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus zu Stargard verstarb. — Auch in der Zuckerfabrik **Friedrichsthal** bei Pyritz geriet der Arbeiter Friedrich Meyer aus Abbau Buslar bei Polzin beim Ankuppeln zweier Eisenbahnwagen aus eigener Unvorsichtigkeit zwischen die Puffer und fand dabei seinen sofortigen Tod. — In **Wollin** erhielt der Gerichtsvollzieher Küntzel aus Anlaß seiner Pensionierung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, derselbe lehnte dasselbe aber mit der Begründung ab, daß er als Beamter nur seine Schuldigkeit getan und dafür sein Gehalt erhalten habe. Seiner Ueberzeugung widerspräche es, eine Auszeichnung anzunehmen, die er nach seiner Ueberzeugung nicht verdient habe. — In **Stolp** findet morgen Freitag die Einweihung des neuen Kreisständehauses statt, an der Feier wird auch der Oberpräsident Freiherr von Maltzahn-Gültz teilnehmen. — Bei dem Seminar in **Cammin** bestanden von 41 Lehrern, die sich gemeldet, 31 die zweite Lehrerprüfung.

Kunst und Literatur.

Weltgeschichte des Krieges. Von Leo Frobenius, Oberstleutnant a. D. H. Frobenius und Korvettenkapitän a. D. E. Kohlhauer. 1. Buch: Urgeschichte des Krieges. 2. Buch: Geschichte der Landkriege. 3. Buch: Geschichte der Seekriege. Mit etwa 800 Illustrationen. Preis Mark 21,—. Verlag von Gebrüder Jänecke in Hannover. Wir haben schon mehrfach auf dieses umfangreiche Werk hingewiesen, dasselbe liegt nun fast vollständig vor und ein Blick auf das Ganze zeigt, daß der Verfasser mit der „Weltgeschichte des Krieges" im wahren Sinne des Wortes eine Kulturgeschichte geschrieben hat, welche tiefgehendes Interesse beanspruchen kann und zur Belebung des Geschichtsunterrichtes sollte das Werk in die Lehrerbibliotheken aller höheren Schulen Eingang finden, und dasselbe dürfte vor allem in keiner Kriegervereinsbibliothek fehlen. Betrachten wir den Inhalt des Werkes noch einmal eingehend, so ist das erste Buch gegliedert: 1. und 2. „Menschenjagden und Zweikämpfe", 3. „Raubkriege und Völkerwanderungen", 4. „Kriege der Ackerbauer, Territorialkriege, Sklavenkriege". Wenn in der „Urgeschichte des Krieges" die Erscheinungen ohne Rücksichtnahme auf den geographischen und chronologischen Zusammenhang festgehalten werden, so folgt der Verfasser des zweiten Buchs „Geschichte der Landkriege", Oberstleutnant Frobenius, den bewährten Bahnen der Geschichtsforschung und führt in fesselnder Darstellung der verschiedenen Zeitläufte uns die kulturgeschichtliche Bedeutung des Krieges, sowie die Entwicklung seiner Formen vors Auge. Dementsprechend ist auch die Gliederung dieses Buches in drei Hauptteilen „Bogen und Schwert" (Altertum), „Speer und Schwert" (Mittelalter), „Kugel und Schwert" (Neuzeit) durchgeführt, von welchen jeder den Kulturepochen entsprechend in mehrere Abschnitte zerfällt. Besondere Kapitel sind dem Befestigungswesen und den Festungskriegen des Altertums und des Mittelalters gewidmet, während bei der Neuzeit einige Befestigungsgattungen, durch entsprechende Textabbildungen, der Festungskrieg durch Vorführung der Belagerung von Sebastopol und von Paris zur Anschauung gelangt. Das dritte Buch, „Geschichte der Seekriege", welches den Korvettenkapitän Kohlhauer zum Verfasser hat, ist in ähnlicher Weise wie das zweite gegliedert und zerfällt in die Abschnitte, „die Zeit der Ruderschiffe", „die Zeit der Segelschiffe", „die Zeit der Dampfschiffe", „die Ueberseekriege bis zur Gegenwart". Die Darstellung entrollt ein fesselndes Bild der Entwicklung, von den primitivsten Fahrzeugen und von den Abenteurerzügen der ersten Seevölker bis zu den modernen Schlachtschiffen und der entwickelten Taktik unserer Tage. Ein reicher Bilderschmuck nach den besten Vorlagen unterstützt das Verständnis des Textes und verleiht der „Weltgeschichte des Krieges" eine besondere Anziehungskraft. In der Tat wirkt eine Darstellung der Formen, durch so reiche Illustrationen unterstützt, ungleich anschaulicher und belehrender als eine noch so genaue Beschreibung, bei der man auf seine Phantasie angewiesen ist, die ohne bildliche Darstellungen der Formen uferlos umherirren muß. Das Buch ist das, was es sein will, ein kulturgeschichtliches Volksbuch, das geeignet ist, im hohen Grade belehrend zu wirken. Ein prächtigeres Weihnachtsgeschenk läßt sich nicht denken. Nicht nur aktive Militärs und alte Krieger werden in dem Werk mit großem Interesse lesen, sondern auch der heranwachsenden Jugend kann dasselbe ohne Bedenken in die Hand gegeben werden.

Deutschland. Monatsschrift für die gesamte Kultur, herausgegeben von Graf von Hoensbroech. Vierteljährlich 3 Hefte 6 Mark. Einzelheft 2,50 Mark. Verlag von C. A. Schwetschke & Sohn, Berlin. Das uns vorliegende **Novemberheft** steht unter dem Zeichen des 31. Oktober und 10. November. An erster Stelle finden wir: Martin Luther, ein deutsch-evangelischer Mann von Pfarrer J. Heyn. In warmen, markigen Worten schildert der Verfasser den gewaltigen Reformator: Ernst und Heiterkeit, Freiheitsliebe und Treue finden sich in Dr. Luther vereint, so sehen wir in ihm den deutschen, evangelischen Mann — die ideale Verkörperung des deutschen Geistes, eine Persönlichkeit, zu der die Nation am 31. Oktober dankbar aufsieht und seinen Namen segnet. — Der evangelischen Sache dient auch der folgende Artikel: Zwischen zwei Päpsten, ein offener Brief des evangelischen Pfarrers Paolo Calvino in Lugano, (nach dem Tode Leos XIII), der gegen die übertriebenen Lobsprüche vorgeht, welche dem verstorbenen **Pontifex maximus** der katholischen Kirche dargebracht werden. Dieser evangelische Pfarrer kommt zu dem Schluß, daß die Aehnlichkeit zwischen dem Papst und dem heidnischen römischen Kaiser hervorstechender ist, als die die zwischen Jesus und seinem Stellvertreter. — Aus dem reichen Inhalt des Heftes sei noch eine Betrachtung von Dagobert v. Gerhardt Amyntor: Allerseelen, hervorgehoben. Warum feiert die gesamte Christenheit nach altem Brauch nicht an diesem Tage das Gedächtnis ihrer Toten? Es gäbe dann noch einen Tag mehr (wie die großen Feste), an dem die gesamte Christenheit von einem und demselben Gefühl beseelt wäre. Unser Totenfest — ein Fest der Toten? für die Toten? ist eine Bezeichnung, die manchem Ohr fremd klingen mag, warum kehren wir also nicht zum Allerseelentag zurück? — Ob diese Anregung Amyntors Verwirklichung finden wird? — Die Kunstberichte dieser Monatsschrift finden mit Recht weitgehendste Beachtung. Richard Wagners Denkmal von Eberlein wird von Max Osborn einer scharfen Kritik unterworfen, desgleichen die Feste, die bei der Enthüllung veranstaltet waren. Herr Kommerzienrat Leichner hat in diesen Tagen vieles hören müssen, was seinen Ohren vielleicht nicht ganz genehm war, der Musikkritiker Gustav Dippe macht Hern Leichner am Schluß seiner sehr wenig schmeichelhaften Betrachtungen den Vorschlag, der Herr Kommerzienrat möchte nochmals sein Portemonnaie öffnen und auf eigene Kosten das Denkmal wegschaffen lassen, alle diesbezüglichen Veranstaltungen würde die Kritik „köstlich" finden. —

Gerichts-Zeitung.

— In dem **Kindesunterschiebungsprozeß Kwilecki** in Berlin wurde gestern zunächst Frau Valentine Andruszewska die Schwägerin der Hauptbelastungszeugin Hedwig A. vernommen, dieselbe schildert zunächst ihr Verhältnis zu Hedwig, welches im ganzen friedlich gewesen sei; von Interesse war ihre, auf Befragen des Vorsitzenden gemachte Bekundung, daß die Gräfin einmal einer dritten Person gesagt habe, sie werde die Hedwig wegen Beleidigung verklagen. Bei dieser Gelegenheit soll die Gräfin gesagt haben: „Ein Junge ist ja hergeholt worden für den Fall, daß das zu erwartende Kind ein Mädchen werden sollte; nun ist es aber ein Knabe geworden, und deshalb ist der Knabe zurückgeschickt worden." Eine weitere Schwägerin der Hedwig A., die Konditorfrau Stephanie Andruszewska bekundet, daß bei ihr einmal ein Brief angekommen, den sie irrtümlich geöffnet habe, weil sie glaubte, er wäre für sie bestimmt. Erst als sie ihn geöffnet, habe sie gesehen, daß dieser aus Krakau gekommene Brief für die Schwiegermutter bestimmt war. Der Brief, von dem sie nur die erste Seite gelesen, habe sie sehr erschreckt. Der Inhalt war etwa folgender: „Da eine Zeitlang vergangen ist, und Sie haben nichts von sich hören lassen, so muß ich an Sie schreiben und Sie fragen, ob Sie mich nun wollen belohnen für meine Mühe, denn Sie werden doch nicht wollen, daß ich meine Mühe umsonst geleistet habe. Dann müssen Sie mir noch mitteilen, wo das Kind ist, der Vater will es nämlich wissen, da er das Mädchen heiraten will. Machen Sie die Sache bald richtig, denn sonst werden wir noch vor Gericht kommen und Sie werden doch nicht wollen, daß ich mit meinen weißen Haaren noch aufs Gericht muß." Sie sei sehr erschrocken gewesen und sofort zu ihrem Mann nach der Backstube herunter gegangen und habe ihm von dem Briefe Mitteilung gemacht. Ihr Mann meinte, sie solle den Brief sofort der Schwiegermutter schicken, sie habe aber zunächst der Schwiegermutter geschrieben, und diese habe geantwortet, sie solle den Brief nur behalten, da sie selbst nach Posen komme. Als sie die Schwiegermutter nach der Bedeutung des Briefes fragte, habe diese geantwortet: Der Brief betreffe ein Dienstmädchen vom Lande und gebe gar keine Ursache zu Bedenken. Die Zeugin ließ sich aber nicht beruhigen und fragte, ob es sich etwa um die Gräfin Kwilecki handele. Darauf habe die Schwiegermutter gesagt: „Solche Sachen darfst Du nicht denken; ich werde Dich nicht belügen!" Darauf habe die Schwiegermutter ihr die Hand gegeben und gesagt: „Nein, die Gräfin kommt dabei gar nicht in Betracht, ich gebe Dir darauf mein Wort." Weiter von Interesse war das Zeugnis des Droschkenkutscher Wilke, welcher sich infolge eines Aufrufs des Staatsanwalts gemeldet hat, um über eine Fahrt zu bekunden, die er am 25. oder 26. Januar 1897 gemacht hatte. Es seien an diesem Tage, als er mit seiner Droschke an der Ecke der Kaiserin-Augustastraße hielt, gegen 2 Uhr Nachmittags zwei verschleierte Damen eingestiegen, die eine hatte einen Koffer bei sich, die andere trug etwas unter dem Mantel. Darauf sagte die eine der gut angezogenen Damen zu mir: „Kutscher, fahren Sie nach Bahnhof Friedrichstraße." Das sagte sie in einem gebrochenen polnischen Deutsch. Ich nehme also meine Decke von dem Pferd und bin losgefahren. Unterwegs, am Kemperplatz, hat die eine Dame mir zugerufen: „Kutscher, fahren Sie nach Jannowitzbrücke!" Wie wir auf die Waisenbrücke kommen, geht gerade ein Fernzug auf der Stadtbahn vorüber; die Damen sprachen auf polnisch etwas miteinander, und die eine gab mir die Weisung: „Fahren Sie nach dem Schlesischen Bahnhof! Fahren Sie gut, wenn Zug ist weg, ist alles verloren!" Ich fahre also auch zu, denn die Damen hatten mir ein gutes Trinkgeld versprochen. Wie wir am Schlesischen Bahnhof ankamen, sagte die eine Dame: „Kutscher, haben Sie Zeit zum Warten?" worauf ich natürlich sagte: „Na, gewiß doch!" (Heiterkeit.) Die Damen stiegen also aus, und die eine nahm den Koffer mit. Na, es verging dann eine Viertelstunde, es verging eine halbe Stunde, es wurden dreiviertel Stunden, und da fing mir an zu frieren; ich bin rübergegangen in die Kneipe und habe mir ein bißchen uffgewärmt. (Heiterkeit.) Ja na, es war kalt; wir hatten 18 Grad Kälte. Wie ich rauskam, kamen auch die Damen wieder an; die eine hatte noch immer etwas unter dem Mantel verborgen, sie sah sogar etwas dicker aus wie vorher, aber der Koffer war nicht mehr da. Die andere Dame hat mir dann einen Zettel gegeben, auf welchem zwei Straßen und Nummern angegeben waren; zu oberst stand Charlottenstraße 56. Ich fuhr erst dahin; die eine Dame stieg aus, kam aber nach fünf Minuten wieder. Dann rief die Dame: „Kutscher, fahren Sie nach Kaiserin-Augustastraße!" Als ich die Hohenzollernstraße bereits durch war und nur noch drei Häuser von der Kaiserin-Augustastraße ab war, hieß es plötzlich: „Kutscher, halten!" Ich hielt an, und die Dame zahlte mir die Fahrt und das Warten mit 6 Mark., wobei sie das Geld schon abgezählt in der Hand hatte. Natürlich hat sie mir auch noch eine Mark Trinkgeld gegeben. Dann entfernten sich die Damen nach der Kaiserin-Augustastraße zu. Die Frau des Wilke bekundet, daß ihr der Mann sofort bei seiner Nachhausekunft den Vorfall in derselben Weise mitgeteilt habe. Von Interesse war gestern noch die Vernehmung des Kaufmanns Peter Hechelski, welcher wohl die wesentlichsten Recherchen für den Grafen Hektor Kwilecki unternahm, um die Unterlagen für die Anklage herbeizuschaffen. Der Graf hatte die erforderlichen Mittel dazu gegeben, wollte aber selbst in der Sache nicht vortreten. Der Zeuge Hechelski bekundet, er habe im Interesse des Grafen eine Reise nach Galizien unternommen, in Krakau habe er in dem Magistratsbeamten Graiza den Sohn der verstorbenen Hebamme Graszynska ermittelt, dem gegenüber er vorgab, er solle alle bei der Wegschaffung des Knaben beteiligten Personen aufsuchen und ihnen mitteilen, daß es dem Jungen gut gehe. Gracza habe bedauert, daß er nicht einige Wochen früher gekommen sei, weil er sämtliche Briefe ꝛc., die auf die Angelegenheit Bezug hätten, vernichtet worden seien. Gracza habe ihm aber mitgeteilt, daß ein Anwalt von seiner Mutter die Adresse des Knaben verlangt habe, weil die wirkliche Mutter des Kindes, welches nach Berlin gebracht worden sei, nach diesem Verlangen trage. Durch eine alte Dienerin der Mutter des Herrn Gracza habe er erfahren, daß das Kind in Begleitung einer Frau und einer gewissen Anna Radwanska nach Berlin gebracht worden sei. Er habe die Wohnung der letzteren erfahren und die Radwanska, die dem Kinde als Amme auf der Reise nach Berlin gedient haben sollte, sei am nächsten Tage zu Gracza gekommen und habe ihm in Gegenwart des letzteren die ganze Geschichte von dem Wegbringen des Kindes erzählt und gesagt, sie habe 50 Gulden und freie Reise erhalten. Auf sein Ersuchen habe die Radwanska die betreffende Hebamme in ihre Wohnung gebeten. Dort habe er dann die Hebamme Rademacher getroffen, welche die ganze Sache bestätigte und die damals unverehelichte Cäcilie Parcza, jetzige Frau Weichensteller Meyer, als die Mutter des Kindes bezeichnet. Alle diese Ermittelungen habe er dem Grafen Hektor Kwilecki mitgeteilt, dieser sei nach Krakau gekommen und habe gesagt, die Sache sei eine Staatsanwaltssache. Man habe sich infolgedessen auf die Polizei begeben, und die Polizeidirektion habe die beteiligten Personen protokollarisch vernommen. Er sei selbst in Krakau geblieben, um die Mutter des Kindes ausfindig zu machen. Im Juli v. J. habe er auch den Aufenthalt des Meyerschen Ehepaares ermittelt. Dieses kam nach Krakau und wurde dort auf der Polizei, später vor dem Gericht in Posen vernommen. Der Zeuge Hechelski muß weiter zugeben, daß er von dem Gelde, das er von dem Grafen Hektor erhalten hat, auch die Kosten für den Haushalt während seiner Abwesenheit von Hause bestritten hat. Er gibt ferner auf Befragen an, daß er durch seine geschäftliche Tätigkeit jährlich etwa 3000 Mark im Durchschnitt verdiene, daß dieser Verdienst aber infolge der Tätigkeit für den Grafen Hektor Kwilecki zurückgegangen sei.

Graf Hektor gibt an, daß er dem Zeugen Hechelski von vornherein eine Pauschalsumme gegeben habe. Nachdem Hechelski erklärt habe, daß das Geld verbraucht sei, habe Graf Hektor ihm wiederholt neue Summen gegeben, ohne jemals eine Abrechnung verlangt oder erhalten zu haben. Bevor er jedoch mit Hechelski in Geschäftsverbindung getreten sei, habe er sich genau über dessen Persönlichkeit informiert und aus den Erkundigungen die Ueberzeugung erlangt, daß Hechelski ihn nicht über das Ohr hauen werde. — Nächste Sitzung Donnerstag.

— Aus Konitz wird gemeldet: Frau Roß, die, wie erinnerlich, seinerzeit in der Winterschen Mordsache vom Schwurgericht wegen Meineides in zwei Fällen zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und die Strafe verbüßte, hat jetzt das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Sie behauptet, daß sie damals die volle Wahrheit gesagt habe.

— Der frühere Oberleutnant Rüger, dessen Zuchthausstrafe, wie wir kürzlich meldeten, durch einen Gnadenakt des Kaisers in Gefängnisstrafe umgewandelt wurde, ist zur Verbüßung des Restes dieser Strafe aus dem Zuchthause Ensisheim in das Bezirksgefängnis zu Straßburg i. E. übergeführt worden. Rüger hat in der Strafanstalt die Kunstschlosserei erlernt und bei dieser Gelegenheit Arbeiten geliefert, die nahezu als Erfindung auf diesem Gebiete gelten können. Diese Arbeiten sowie seine vorzügliche Haltung während der Haft sollen die Begnadigung veranlaßt haben.

Köln, 4. November. Der vergangene Woche zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilte ehemalige Stadtverordnete Bauer sollte we-

Berliner Börse
vom 4. November 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	80,70
Englische Bankn.	20,37
Französische "	80,95
Holländische "	168,50
Oesterreich. "	85,20 B
Russische "	216,10
Zollcoup. 100 R.	323,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,00 G
" "	3½	102,00 G
" "	3	90,75
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,90
" "	3½	102,00 B
" "	3	90,80 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10 G
Berliner " 1898	3½	99,40
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	99 25 G
Dortmunder "	3½	99,10 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	99,00 G
Elberfelder "	4	101,90
Essener "	3½	98,90 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 G
Magdeburger "	3½	100,20 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,90 B
Pommersche "	3½	99,50
Posener "	3½	98,80 G
" "	3	87,70 B
Rheinprov.-Obl.	3½	99,80
" Ser. 19	3½	99,80
" " 18	3½	94,90 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,30 B
" "	3	89,25 G
Westpr. "	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	116,75 G
" "	4½	112,10 G
" "	4	105,30
" "	3½	102,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,40 G
Landsch.Centr.-Pfdb.	4	103,50 G
" "	3½	99,80 B
" "	3	88,10 G
Ostpreußische "	4	104,10 B
" "	3	88,30
Pommersche "	3½	99,00 G
" "	3	88,25
Posensche 6—10 "	4	102,40 G
" Serie A. "	3	89,00 B
" C. "	3½	99,00 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,40 G
" landschaftl. "	3	87,90 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
" "	3½	98,30
" "	3	87,60 G
Westfälische "	4	103,40
" "	3½	99,43
" "	3	88,00 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,25 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,25 G
" "	3½	100,10 G
Posensche "	4	103,30 G
" "	3½	100,10 G
Preußische "	4	103,25 G
" "	3½	100,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,50 G
" "	3½	99,70 G
Sächsische "	4	103,25 G
Schlesische "	4	102,80
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 G
" "	3½	99,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100 10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88 30 B
" " amort.	3	88,30
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,70 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,10
Augsburger	—	36,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	142,75
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,25 G
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31 90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,40 G
" innere "	4½	86,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,40
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,10 G
" 1896 "	5	100,00 G
" 1898 "	4½	91,80
Finländische Loose	—	87,90
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,20 G
" Gold- "	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	103,70 G
Mexikan. Anleihe	5	100,75 G
Oesterr. Gold-Rente	4	101,80 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,25
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,40 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,60 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,80 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,70
" 1860er Loose	4	155,00 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,40 G
" " 1889	4	87,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,30 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	441,75
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,75 G
" Administr.	4	87,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	135,90
Ungar. Gold-Rente	4	99,60
" Kronen-Rente	4	97,90 G
" Staats-R. 1897	3½	89,30
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,00 G
" amort. St.-A.	4	74,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,20
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,60 G
" 19	3½	95,50 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	116,75 G
" "	4	100,75 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	1[illegible]2,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	78,00 G
" "	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
" Präm.- "	4	135,20 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,20 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,00 G
" " 9	3½	96,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,10 G
" " 4	4½	115,50 G
" " 10	4½	111,60 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,40 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	1[illegible]6,00 G
" "	4	99,5 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	94,00 G
" "	3	86,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,90 G
Crefelder	88,75 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	195,00
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	117,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	39,80
" Lok.- u. Strb.	145,25 G
Barmen-Elberfelder	145,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	128,50
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	108,00 G
" Straßenbahn	150,90 B
Elektr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	202,00 G
Hamburger "	170,10 G
Magdeburger "	133,00 G
Stettiner "	127,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,40 G
Bergisch-Märkische	99,30 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,00 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	68,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,50 G
Hansa, Dampfschifff.	122,10 G
Kette, D. Elbschifff.	72,50
Neue Stett. Dampfer-Co.	61,90
Norddeutscher Lloyd	105,90 G
Schles. Dampfer-Co.	68,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	159,90 G
Berliner Bank	95,40 G
" Handels-Ges.	162,50 G
Braunschw. Bank	116,60 G
Breslauer Diskont-Bank	111,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	98,30 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,40 G
Danziger Privatbank	114,60 G
Darmstädter Bank	144,10 G
Deutsche Bank	219,00 B
" Genossensch.-Bank	100,40 G
Disconto-Comm.	195,50 G
Gothaer Grundkred.-B.	142,75 B
Hamb. Hypotheken-Bank	162,00 B
Hannoversche Bank	124,00 G
Kieler "	139,00 G
Kölner Wechslerbank	98,75 G
Königsb. Vereins-Bank	113,30 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	175,20 G
Magdeb. Bank-Verein	124,50 G
" Privatbank	99,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	123,00 G
" Hyp.-Bank	207,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,60 G
Mitteld. Bodencredit	91,25 G
" Credit-Bank	115,50 G
Nationalbank für Dtschl.	124,90 G
Nordd. Creditanstalt	102,00 B
" Grundcredit	101,50 G
Oesterr. Creditbank	213,75
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	183,90 G
" Hypoth.-Akt.- "	111,80 G
" Pfandbrief- "	138,75 G
Reichsbank	152,40 G
Rheinische Bank	—,—
Sächsische "	130,75 G
Westdeutsche "	90,75 G
Westfälische "	113,90

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,25 G
Bock	151,00 G
Böhm. Brauhaus	193,50 B
Bolle Weißbier	63,50 G
Landré	184,00 G
Patzenhofer	225,75 G
Pfefferberg	234,25 G
Schöneberg Schl.	174 50 G
Schultheiß	237,10 G
Bochumer	115 00 G
Germania Dortm.	198,50 G
Accumulatoren-Fabrik	174,50 G
Allg. Berl. Omnibus	255,50 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	212,00 G
Aluminium-Industrie	197,30 G
Anglo-Central-Guano	99,40
Anhalt Kohlenwerke	78,25
Berl. Elektricit.-Werke	188,25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	105,50 G
Bielefeld. Masch.	289,00
Bismarckhütte	237 00 G
Bochumer Bergwerk	69,10 G
" Gußstahlwerke	188,00
Brnschw. Kohlenwerke	163,50 G
Bredower Zuckerfabrik	56,50 G
Breslauer Oelfabrik	66,25 G
Chemische Fabrik Buckau	129,70 G
Concordia Bergbau	347,50 G
Deutsche Gasglühlicht	183,50 G
" Spiegelglas	178,00 G
" Steinzeug	278,25 G
" Waffen u. M.	207,00 G
Donnersmark-Hütte	235,00 G
Dortmund Union	84,25
Dynamite Trust	154,60 G
Egestorff Salzwerke	138,90 G
Fraustädter Zuckerfabr.	142,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	104,80 G
Gladbacher Woll.-Ind.	120,00 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	233,60 G
" Masch. conv.	145,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	145,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	77.50 G
Hannov. Masch.-Br.	326,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.	203,50 G
Hirschberger Leder	143,75 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	384,00 B
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	193,50 G
Hofmann Waggon	221,90
Ilse Bergbau	211,00 G
Köln. Bergwerke	133 75
König Wilhelm conv.	238,00 G
" " St.-Pr.	319,00 G
Lauchhammer	120,00 G
Laurahütte	237,50
Ludwig Löwe u. Co.	260,50 G
Magdeb. Allg. Gas	135,00 G
" Baubank	86,00 G
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	186,00 B
Norddeutsche Eiswerke	57,00 G
" Gummi	82,50 G
" Jute-Sp.	106,75 G
Nordstern Bergwerk	280,00 B
Oberschles. Chamotte	147,10 G
" Eisenb.-Bedarf	129,10 G
" Eisen-Industrie	105,60 G
" Kokswerke	127,90
" Portl.-Cement	124,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	130,10 G
Osnabrücker Kupfer	84,50
Phönix Bergwerk	154,30 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	246,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	228,25 G
" Metallwerk	72,00 G
" Stahlwerk	175,25 G
" Industrie	121,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,90
Sächsische Gußst. Döhl	212,50 G
Schering Chem. Fabrik	237,40 B
Schles. Bergb. Zink	375,50 G
" Elektr.- u. Gasg.	124,10 G
" Kohlenwerk	21,00 G
" Portl.-Cement	172,40 G
Siemens u. Halske	139.80 G
Stettin-Bredow Cem.	139.00 G
" Chamotte	303,00 G
" Elektric.-Werke	131,60 G
" Gristow	54,00 B
" Vulkan B.	211,75 G
Stoewer Nähmaschin.	139,00
Stolberger Zink.	151,00 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,00
Union Chem. Fabrik	137,90
" Elektricit-Ges.	135,00 G
Varziner Papierfabrik	215,25 G
Victoria Fahrrad	77,00 B

gen einer gegen ihn noch schwebenden Sache dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Bauer bat den ihn begleitenden Schutzmann, mit ihm zu seiner Wohnung zu fahren, damit er reine Wäsche anlegen könne. Der Beamte ließ sich dazu verleiten, und Bauer benutzte die Gelegenheit, um durchzubrennen. Der Schutzmann wurde verhaftet.

Weimar, 4. November. Der Großherzog begnadigte die zu drei Monaten verurteilten Duellgegner Justizrat Vogt und Rechtsanwalt Andrae, ersteren gänzlich, letzteren nach zweiwöchiger Festungshaft.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. November. Der Minister des Innern hat dem Komitee für den am 6., 7. und 9. Mai 1904 hierselbst stattfindenden Pferdemarkt die Erlaubnis erteilt, bei dieser Gelegenheit eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Es sollen 300 000 Lose ausgegeben werden und 4114 Gewinne im Gesamtwerte von 135 000 Mark zur Ausspielung gelangen. Die Ziehung wird voraussichtlich im Mai 1904 stattfinden.

— Verjährung von Forderungen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche verjähren in 2 Jahren „die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, die ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführungen von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen." Diese kurze 2jährige Frist gilt aber nicht, wenn die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist. Nach dem früheren preußischen Gesetze galt für derartige Forderungen eine Verjährungsfrist von 30 Jahren. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch tritt aber die Verjährung schon in 4 Jahren ein. Dies ist eine Gesetzänderung, die gerade gegenwärtig wohl beachtet werden muß, dnn sie wird mit Ablauf dieses Jahres zum ersten Male wirksam. Alle vor dem 1. Januar 1900 entstandenen Forderungen der Kaufleute und Handwerker und sonstigen Gewerbetreibenden verjähren mit dem 31. Dezember 1903, und zwar auch derjenigen, für die ehemals die 30jährige Frist bestand. Deshalb hat jeder Gewerbetreibende jetzt die Pflicht, seine Forderungen aus der Zeit vor 1900 entweder einzuklagen oder sich ein Anerkenntnis des Schuldners zu beschaffen, wodurch die Verjährung wieder auf 4 Jahre unterbrochen wird.

— Die volkstümliche Feier des Geburtstages Martin Luthers, welche der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung in gewohnter Weise veranstaltet, findet in diesem Jahre schon am Sonntag, den 8. November, statt, und zwar Abends 8¼ Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses. Wie wir hören, wird Herr Oberlehrer Dr. Meinhold über „Luther, der deutsche Christ", Herr Lehrer Uecker über „Luther als Erzieher" sprechen, die Schlußansprache Herr Konsistorialrat Haupt halten. Die Fürsorge für den musikalischen Teil hat der unter der Leitung des Herrn Prost stehende Kirchenchor der Schloßkirche übernommen. Der Eintritt ist frei.

— Auch die Universität Greifswald hat zur heutigen Trauerfeier für Professor Mommsen Vertreter nach Berlin entsandt.

— Am heutigen Donnerstag hat in der Morgenstunde wieder eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt stattgefunden. Es stiegen bemannte und unbemannte Ballons sowie Drachen auf in Trappes, Paris, Straßburg i. E., Friedrichshafen, Barmen, Hamburg, Zürich, Bath, Berlin, Petersburg, Kazan, Rom, Madrid und Blue Hill U. S. A. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung der Ballons und Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht und bemerkt, daß für Hülfeleistungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgestellt wird.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. Februar 1904, Crien, Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahndirektion in Stettin, 10 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, zunächst je 700 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72 bis 240 Mark) oder Dienstwohnung; eine Aenderung der vorstehenden Besoldungssätze nach den jeweilig geltenden Vorschriften bleibt vorbehalten. — Sofort, Regenwalde, Magistrat, Polizeiexekutivdienst, monatlich 75 Mark für je ein Monatsdrittel im voraus und freie Uniformstücke.

— Im städtischen Arbeitsnachweis wurden im Monat Oktober an offenen Stellen von Arbeitgebern 254 für Männer und 142 für Frauen gemeldet, während Gesuche von Arbeitnehmern 497 vorlagen (395 von Männern und 102 von Frauen), in 282 Fällen (195 Männer und 87 Frauen) konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Wir freuen uns mitteilen zu können, daß die hiesige Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft auch in diesem Winter wieder öffentliche Vorträge veranstalten wird und daß am Mittwoch, den 11. November, der erste diesjährige Vortrag stattfinden soll. Herr Dr. Hindorf wird über die Anlage, den Betrieb und die Aussichten von Pflanzungen in unseren Kolonien sprechen. Er ist der Generalbevollmächtigte der Rheinischen Handel-Plantagengesellschaft zu Köln, hat nicht nur in den deutschen, sondern auch in den fremden Kolonien reiche wirtschaftliche Erfahrungen gesammelt. In den Jahren 1887 bis 1889 war er Pflanzer in Neuguinea. Während dieser Zeit machte er Studienreisen nach Australien, Java, Sumatra und Ceylon, die insgesamt ungefähr 1 Jahr dauerten. Im Jahre 1891 war er in Deutsch-Ostafrika tätig, wo er die erste Kaffeepflanzung, Derema, anlegte. 1893 und 1894 bereiste er Deutsch-Südwestafrika, um es auf seine landwirtschaftliche Verwendbarkeit zu untersuchen und zu begutachten. Im Anschlusse daran bereiste er auch die Kapkolonie und die beiden Burenstaaten. 1895 unternahm er eine Studienreise nach Ceylon, Java, Deutsch-Ostafrika. Nach der letzten Kolonie führten ihn später noch zwei Inspektionsreisen, und zwar die eine 1897, die andere 1899/1900. Herr Dr. Hindorf ist also imstande, auf Grund eigener reicher Erfahrungen über die bedeutungsvolle Frage des Plantagenbaues ein Urteil abzugeben.

— Gefundene Gegenstände: 1 Karton mit Bekleidungsstücken und Wäsche gezeichnet M. K., 1 Trauring, gezeichnet H. P., 1 grauledener Damengürtel, 1 Handkorb, 4 Ehrenzeichen, 1 blaue Knabenmütze, 1 Blechschachtel mit 10 Schlüsseln, 1 roter Kinderhut und 1 Kinderpellerine, 1 Dtzd. Tischmesser und Gabeln, 1 Bratengabel und 1 Brotmesser, 1 Kriegsdenkmünze 66, 2 Zentimetermaße, 1 Brosche (Blumenform), eiserne Brechstange, gezeichnet A. K., 1 brauner Winterpaletot. Papiere auf die Namen: Büttner, Ottenhausen, Aug. Schramm, Kalk. Zugelaufen: 1 weiß-braungefleckter Hund (Foxterrier).

* In Haft genommen wurde der hier bei einem Bäckermeister in der Birkenallee beschäftigt gewesene Hausdiener Johannes Nadler. Derselbe hatte vor etwa anderthalb Jahren mit einem noch nicht 18jährigen Mädchen ein Verhältnis angeknüpft, das in jüngster Zeit merklich gelockert worden war. Nun aber stellte Nadler dem Mädchen nach und gestern Abend fiel er die einstige Geliebte in der Grünstraße mit einem Messer an und brachte ihr auch einige, zum Glück nicht sehr erhebliche Verletzungen bei. Als heute Vormittag das Mädchen einem Aufwartedienst in der großen Wollweberstraße nachgehen wollte, war Nadler wieder da und drohte mit einem Revolver. Darauf erstattete das Mädchen Anzeige bei der Polizei, letztere ließ das Haus beobachten, wo die Aufwärterin arbeitete und richtig stellte sich Nadler ein, der dann abgeführt wurde. Der gefährliche Mensch erklärte ganz gelassen, daß er seine Braut erschießen wolle und zwar werde er das Vorhaben ausführen, sobald er wieder auf freien Fuß gelange.

* Aus einer unverschlossenen Wohnung Turnerstraße 33 wurde ein Portemonnaie mit etwas Geld und ein goldener Trauring mit dem Zeichen G. K. 16. 9. 94 entwendet.

* In einer Wohnung des Hauses Bogislavstraße 51 wurde ein brauner Krimmerpaletot irrtümlich abgegeben, und da die Empfänger weder den Lieferanten noch den rechtmäßigen Besitzer ermitteln konnten, so ist das Kleidungsstück jetzt zur Polizei gewandert.

* In der gestrigen Versammlung des Bezirksvereins Oberwiek wurde der Kassenbericht für das abgelaufene Vereinsjahr vorgetragen und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Die Jahresrechnung schloß mit 459,56 Mark ab und bleibt für das neue Rechnungsjahr ein Bestand von 239,58 Mark vorzutragen. — Ein durch hübsche Lichtbilder belebter Vortrag über eine Reise nach Kopenhagen und der Insel Bornholm fand beifällige Aufnahme in der zahlreich besuchten Versammlung, der sich ein geselliges Beisammensein mit Tanz anschloß.

Viehmarkt.

Berlin, 4. November. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 518 Rinder, 1405 Kälber, 719 Schafe, 13 083 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 56 bis 60. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 53 bis 55, gering genährte Färsen und Kühe 49 bis 52. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 88 bis 90; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 80 bis 84; c) geringe Saugkälber 66 bis 72; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 54 bis 58. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 72 bis 75; b) ältere Masthammel 66 bis 69; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57 bis 63; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 49 bis 50; b) fleischige 46 bis 48; c) gering entwickelte 43 bis 45; d) Sauen 44 bis 46.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 250 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fanden etwa 450 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde nicht geräumt.

Notiz. Mittwoch, 18. d. M., fällt wegen Bußtages der Markt aus und wird dafür am Dienstag, 17. d. M., abgehalten.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 5. November. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 205 Rinder, 171 Kälber, 377 Schafe, 1231 Schweine, 7 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 40 Rinder, 46 Kälber, 81 Schafe, 243 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 68; c) geringe Saugkälber 58 bis 61; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 50 bis —; b) fleischige Schweine 48 bis 49; c) gering entwickelte 45 bis 47; d) Sauen 45 bis 48; e) Eber — bis —.

Tendenz: Der Kälbermarkt verlief ruhig. Schweine langsam, wenige, kleine Posten ausgesuchter, kerniger Schweine auch über Notiz bezahlt.

Abtrieb nach außerhalb vom 29. Oktober bis 4. November: — Rinder, 12 Kälber, — Schafe, 20 Schweine, — Ziegen.

Vermischte Nachrichten.

— Das Berliner Residenzschloß des Prinzen Albrecht in der Wilhelmstraße ist gestern (Mittwoch) Abend der Schauplatz eines Einbruchs und Ueberfalls gewesen, bei dem der Portier Heinrich Degen durch einen Schuß in den linken Fuß nicht unerheblich verletzt wurde. Portier Degen bewohnt mit seiner Familie einen Teil des Kellergeschosses im Hauptgebäude des prinzlichen Palais. Des Tags über hält sich D. meist in der neben dem Haupteingang in gleicher Höhe mit diesem gelegenen Portierloge auf. Hier hatten ihn auch gestern in achter Abendstunde seine Frau und sein Sohn aufgesucht und hier etwa eine halbe Stunde geweilt. D., der etwas aus seiner Wohnung holen wollte, begab sich bald darauf in den Keller hinunter. Da das elektrische Licht im Korridor ausgedreht worden war, trat D. zur Lichtkurbel, um den Gang zu erhellen. In demselben Augenblick trat ihm ein Mann entgegen, der aus einem Revolver einen Schuß auf D. abfeuerte. Die Kugel hatte glücklicherweise nur den Rock durchlöchert. D. sprang sofort auf den Attentäter zu, um ihm die Waffe zu entreißen. In demselben Augenblick krachte ein zweiter Schuß, der dem Beamten, dem es noch gelungen war, die Waffe nach unten zu drücken, den Fuß schwer verletzte. Die Verwundung, die D. kampfunfähig gemacht hatte, benutzte der Einbrecher, um zu entfliehen. Obwohl die Verfolgung unverzüglich aufgenommen wurde, gelang es nicht, des Einbrechers habhaft zu werden. Er hatte aus der Wohnung des Portiers ein Sparkassenbuch und eine silberne Uhr mitgenommen. Anderweitige Diebstähle sind bisher nicht bemerkt worden. Der Dieb, der im Palais genau Bescheid gewußt haben muß, dürfte früher im Hause tätig gewesen sein. Der Verletzte nahm sofort ärztliche Behandlung in Anspruch; es gelang aber noch nicht, die Kugel aus der Wunde zu entfernen.

— Der 28 Jahre alte Bankkommis Paul Hohenberger, welcher bei dem verkrachten Bankier Ellenrieder angestellt war, hat sich gestern früh in der Wohnung seiner Mutter in Ansbach erschossen. Das Motiv zu der Tat ist nicht bekannt, doch dürfte es mit dem flüchtigen Ellenrieder im Zusammenhang stehen.

— Auf der Jonainsel im Hudsonfluß bei Peekskill flog mit einer meilenweit hörbaren Detonation ein Gebäude des Arsenals und Pulvermagazins auf. Die explodierenden Geschosse wurden teilweise in die Umgegend geschleudert. Mehr als 20 Personen sind vermutlich umgekommen; noch wagt niemand die Stätte zu betreten.

Thorn, 4. November. Der Arbeiter Böhlpe in Mocker bei Thorn wurde von einer Prostituierten und ihrem Zuhälter, der zugleich ihr Ehemann ist, mit einer Wassertrage erschlagen. Die Täter sind verhaftet.

Thorn, 5. November. Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich auf dem Gute Malankowo im Kreise Briesen. Als der Gutsbesitzer Böste mit dem Gewehr auf dem Rücken durch eine Hecke des Gartenzauns schlüpfen wollte, entlud sich die Doppelflinte. Beide Schüsse gingen in den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat.

Kiel, 5. November. Der Forschungsdampfer „Poseidon" kollidierte mit den Seglern „Hinrich" und „Gretchen", die erhebliche Havarien erlitten. Während der „Poseidon" seine Fahrt fortsetzte, mußten die Segelschiffe Kiel als Nothafen anlaufen.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 5. November. Aus Hanau wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: In dem vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelten Prozeß wegen Landfriedensbruches gegen Lüderer Einwohner lautet das Urteil gegen Sitzmann, Bolz und Walther wegen Landfriedensbruches und Körperverletzung mit Todeserfolg auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust, gegen Schmidt wegen gleicher Verbrechen unter Zubilligung von Milderungsgründen auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, gegen Reitsch wegen Landfriedensbruches und Vergehens gegen § 227 Absatz 1 auf drei Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Pest, 5. November. Nachdem die stürmischen Vorgänge in der gestrigen Parlamentssitzung den Beweis erbracht haben, daß die Opposition nicht gesonnen ist, Frieden zu schließen, so wird unterrichteterseits versichert, daß die Regierung noch kurze Zeit den Kampf fortführen wird und falls sich die Situation nicht bessert, zur Auflösung des Hauses schreitet.

Paris, 5. November. Der Marseiller Korrespondent der „Libre parol" meldet, daß ein höherer Offizier aus Indo-China nach Europa zurückberufen ist. Derselbe soll heute vor den Militärbehörden erscheinen, um sich wegen Unregelmäßigkeiten zu verantworten, welche bei Anwendung der Militär-Kredite für Indo-China vorgekommen sind. Das Blatt glaubt, daß hierbei ein großer Skandal zum Ausbruch kommen werde.

Paris, 5. November. Infolge der Haltung der demokratischen Vereinigung des Senates versammelten sich gestern Abend die Delegierten der übrigen demokratischen Gruppen beim Ministerpräsidenten Combes, um sich mit diesem über die Abschaffung des Unterrichtsgesetzes zu verständigen. Die Konferenz dauerte von 9 bis 11. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da Combes erklärte, sich erst noch mit den übrigen Ministern beraten zu müssen.

London, 5. November. Die Morgenblätter veröffentlichen Auszüge aus der Rede, welche Chamberlain gestern in Birmingham vor seinen Wählern gehalten hat. Chamberlain, welcher begeistert empfangen wurde, bekämpfte sehr energisch mit den üblichen Argumenten die Gegner seiner Zollpolitik.

Petersburg, 5. November. Der Korpskommandant Schepelew richtete an das nach China abgehende Susdal-Regiment folgende Ansprache: Da böse Leute im fernen Osten uns das wegnehmen wollen, was wir blutig errungen haben, so schickt der Zar seine Soldaten dorthin, um im Notfalle die Ehre des Heimatlandes zu verteidigen und zu verhindern, daß die Feinde ihre Pläne zur Ausführung bringen.

Belgrad, 5. November. Aufsehen erregt die Behauptung des Blattes „Bogradske Novosti", daß König Peter in kürzester Zeit zu gunsten seines Sohnes abdanken wird.

Newyork, 5. November. Man verzeichnet heftige Erdbeben, welche im Staate Illinos, Indiana, Missouri, Mississippi und Kentucky stattgefunden haben. Einzelheiten fehlen noch.

Nach den letzten Meldungen aus Panama begab sich eine große begeisterte Menge, in welcher alle Volksschichten vertreten waren, vor das Quartier der Regierungstruppen, wo die beiden kolumbischen Generäle gefangen gehalten werden und veranstaltete daselbst eine Demonstration.

Oberst Barara hat große Aussichten, zum Präsidenten der Republik Panama gewählt zu werden.

Bei der Explosion in Jona sind bisher 16 Tote gefunden worden. Die Zahl der Verletzten konnte noch nicht festgestellt werden.

Telegraphische Depeschen.

Mainz, 5. November. Bischof Dr. Brück ist in der vergangenen Nacht im Alter von 73 Jahren gestorben.

Die Entfestigung von Castel ist durch ein Telegramm des Kriegsministers verfügt worden.

Essen a. d. Ruhr, 5. November. Der frühere Bureaugehilfe, jetzige Fabrikarbeiter Friedrich Hönscheid aus Gelsenkirchen wurde wegen Kindestötung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Salonichi, 5. November. Der Dragoman des rumänischen Konsulats wurde gestern bei einem Spaziergange auf offener Straße von Soldaten angefallen und der Uhr und Börse beraubt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 5. November 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis —,—, **Weizen** 152,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, **Kartoffeln** —,—.

Magdeburg, 4. November. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 17,20 G., 17,25 B., per Dezember 17,25 G., 17,35 B., per Januar-März 17,55 G., 17,60 B., per April 17,65 G., 17,75 B., per Mai 17,80 G., 17,85 B., per August 18,15 G., 18,25 B. Stimmung stetig.

Bremen, 4. Novbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 37,75. Doppel-Eimer 38,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Freitag, den 6. November 1903.
Trübe und windig ohne wesentliche Niederschläge.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 4. November 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Hausdiener Hanisch, Arbeiter Lamz, Arbeiter Haupt, Arbeiter Struwe, Schlosser Bartel, Arbeiter Kell, Schmied Schleuder, Arbeiter Rakow, Stadtvermessungsassistenten Kayser, Arbeiter Borchardt, Arbeiter Höpfner.

Eine Tochter: dem Schiffsbauarbeiter Heyer, Maurer Griep, Gärtner Meier, Schlosser Löchel, Arbeiter Patzwald, Arbeiter Wendlandt, Fleischermeister und Viehkommissionär Goldmund.

Aufgebote:

Zimmermann Dunkel mit Witwe Brückmann, geb. Fandre; Arbeiter Poppe mit Frl. Fink; Schuhmacher Petersohn mit Frl. Wiese; Schneider Kranzusch mit Frl. Gärtner.

Eheschließungen:

Arbeiter Rehpenning mit Frl. Hagemann; Bauführer Grabbert mit Frl. Mayer.

Todesfälle:

Tochter des Oberkellners Paetow; Zimmermann Korth; Sohn des Arbeiters Eskamm; Pflegling Schünke; Maurermeisterwitwe Plötz, geb. Zilligus; Schneidermeisterfrau Utecht; Rentier Zelenka.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Schuhmachermeister August Linse [Altdamm]. Früh. Gemeindevorsteher Albrecht Binder, 79 J. [Rosengarten]. Kaufmann Louis Lindemann, 59 J. [Seebad Heringsdorf]. Rentier Ludwig Sengebusch, 68 J. [Cammin]. Theodor Kantel, 40 J. [Stralsund]. Musiker Carl Lühmann, 37 J. [Anklam]. Färbermeister Hermann Wolf, 40 J. [Richtenberg]. Zimmermann Otto Fischer, 28 J. [Kolberg]. Verw. Frau Steueramts-Assistent Emilie Sprung geb. Fehlow, 73 J. [Prenzlau]. Frau Auguste Freifrau von Gahl geb. Quandt, 76 J. [Kolberg].

Stettin, den 3. November 1903.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1904 treten in der Nummerierung der Turnerstraße folgende Veränderungen ein:

Alte Bezeichnung.		Neue Bezeichnung.
Kaiser-Wilhelmstr. Nr. 96, Eingang Turnerstr.	erhält die Bezeichnung	Nr. 1
Turnerstraße Nr. 33l	" " "	" 2
" " 33m	" " "	" 3
" " 33n	" " "	" 4
" " 33o	" " "	" 5
" " 33d	" " "	" 6
" " 33e	" " "	" 7
" " 33f	" " "	" 8
" " 33g	" " "	" 9
" " 32	" " "	" 10
" " 31e	" " "	" 11
" " 31d	" " "	" 12
" " 31c	" " "	" 13
" " 31b	" " "	" 14
" " 31a	" " "	" 15
" " 31	" " "	" 16
" " 30	" " "	" 17
" " 29	" " "	" 18
" " 28	" " "	" 19
" " 27	" " "	" 20
(Bau- u. Kunstschlosserei von Gebr. Stiemke) Turnerstraße Nr. 27	erhält die Bezeichnung	" 21
(Wagenbauerei von Max Baacke) Turnerstraße Nr. 26k	" " "	" 22
" " 26i	" " "	" 23
" " 26h	" " "	" 24 Neubau
Baustelle " " 26g	" " "	" 25 "
" " 26f	" " "	" 26 "
" " 26e	" " "	" 27 "
" " 26d	" " "	" 28 "
" " 26c	" " "	" 29 Baustelle
" Neubau 26b	" " "	" 30 Neubau
" Baustelle 26a	" " "	" 31 Baustelle
Turnerstraße Nr. 26	" " "	" 32
" " 25	" " "	" 33
" " 24	" " "	" 34
" " 23	" " "	" 35
" " 22	" " "	" 36
" " 21	" " "	" 37
" " 20	" " "	" 38
" " 19	" " "	" 39
" " 18	" " "	" 40
" Kirchhof —	" " "	" 41 Kirchhof
" " —	" " "	" 42 "
" Nr. 17a	" " "	" 43
" Baustellen —	" " "	" 44 Baustellen
" —	" " "	" 45
" —	" " "	" 46
" —	" " "	" 47
" —	" " "	" 48
" —	" " "	" 49
Turnerstraße Nr. 16	erhält die Bezeichnung	Nr. 49a
" " 15	" " "	" 49b
" Nr. —	" " "	" 50 Baustellen
" " —	" " "	" 51
" —	" " "	" 52
" —	" " "	" 53
" Baustellen —	" " "	" 54
" —	" " "	" 55
" —	" " "	" 56
" —	" " "	" 57
" —	" " "	" 58
Turnerstraße Nr. 14a	" " "	" 59
" " 14	" " "	" 60
" " 13	" " "	" 61
" " 12	" " "	" 62
" " 11/10	" " "	" 63/64
" Baustelle 9 / Turnerstraße Nr. 8 / " Baustelle 7	" " "	" 65
Turnerstraße Nr. 5/6	" " "	" 66
" " 4	" " "	" 67
" " 3	" " "	" 68
" " 2	" " "	" 69
" " 1	" " "	" 70
" Baustelle 52	" " "	" 71 Baustelle
" " " 51	" " "	" 72 "
" " " 50	" " "	" 73 "
" " " 49	" " "	" 74 Neubau
" Neubau 48	" " "	" 75 "
" " " 47	" " "	" 76 "
" " " 46	" " "	" 77 "
" Baustelle 45b	" " "	" 78 Baustelle
" " " 45a	" " "	" 79 "
" Nr. 45	" " "	" 80
" " 44	" " "	" 81
" " 43	" " "	" 82
" " 42	" " "	" 83
" " 41	" " "	" 84
" " 40	" " "	" 85
" " 39	" " "	" 86
" " 38	" " "	" 87
" " 37	" " "	" 88
" " 36	" " "	" 89
" " 35	" " "	" 90
" " 33	" " "	" 91
" " 33a 1	" " "	" 92
" " 33a	" " "	" 93
" " 33b	" " "	" 94
" " 33h	" " "	" 95
" " 33i	" " "	" 96
" " 33k	" " "	" 97

Vorstehendes wird mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß die betreffenden Grundstückseigentümer verpflichtet sind, die neuen Bezeichnungen zu dem gedachten Zeitpunkt an ihren Grundstücken anzubringen. Die alten Nummerschilder können neben den neuen vorläufig belassen werden, sind in diesem Falle aber mittels Durchstreichung der Nummern als alte Schilder kenntlich zu machen.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Puttkamer.

Am 10. November cr., Vorm. 10 Uhr,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle die im Kreise Sensburg gelegenen dem Gutsbesitzer Herrn Mauerhoff gehörigen

Güter

Chosezewen ca. 650 und **Johannisthal** ca. 500 Morg. groß, meistbietend **versteigert** werden.

Die Güter sind gut eingebaut, haben durchw. kleefähigen milden Lehmboden, gute Wiesen, Torf, reichliches totes und lebendes Inventar, Ziegeleibetrieb (bestes Tonlager), vorzügl. Jagd (an großem Privatforst gelegen.)

Reflektanten können die Güter im ganzen oder getrennt auch vor der Versteigerung für den ganz außerordentlich billigen Preis von ca. 130 Mark den Morgen erwerben. Näh. Auskunft erteilt

Der Verwalter im Mauerhoff'schen Konkurse
E. Czygan,
Rechtsanwalt.
Sensburg, den 30. 10. 03.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.
Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:
Depositengelder

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,
" **3¼ %** " 1monatlicher Kündigung,
" **3½ %** " 3monatlicher Kündigung,
bei längerer Kündigungsfrist laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigsten Bedingungen.

Vermietung einzelner Schrankfächer unter eigenem Verschluß der Mieter in feuerfester und einbruchsicherer Stahlkammer von ℳ 7,50 fürs Jahr an.



Empf. meine soliden Fabrikate in **Regen- schirmen** in großer Auswahl mit eleganter Ausstattung vom einfachsten bis zum hocheleganteften Genre zu anerkannt billigen Preisen. Als hervorragende Neuheit empfehle farbige Regenschirme in allen Preislagen. **Reparaturen** und Bezüge schnell und gut.

Gustav Franke,
Special-Schirmfabrik,
28 Untere Schulzenstraße 28.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst **Gebrüder Beermann**, Speicherstr. 29.

Eine schöne Wäsche

erzielt man durch Waschen derselben mit meiner

prima Oberschaalseife
Nr. 112.

Sehr sparsam und wohlriechend.

Erich Falck,
Seifenfabrik.
Verkaufsgeschäft: Reifschlägerstraße 13.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

In Robert Grassmanns Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,
ist neu erschienen:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für höhere Lehranstalten

mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.

Altes Testament, brosch. Preis 80 Pf.
Neues Testament, brosch. Preis 80 Pf.

J. F. Meier & Co.

Breitestrasse 36—38.

Abteilung für Möbel.

Eine vornehme Wohnungseinrichtung mit sämmtlichen Fensterdecorationen und Teppichen, bestehend aus:

1 Salon in dunkel Mahagoni mit Umbau, seidener Polstergarnitur, Schrank und Smyrna-Teppich.
1 Speisezimmer in Eiche, flämisch, mit grossem Buffet, Ruscheweyh-Tisch, Credenz, 12 Lederstühlen und echtem Perser-Teppich.
1 Herrenzimmer mit eigenartig. Sopha-Umbau, Bibliothek u. Diplomatenschreibtisch.
1 Schlafzimmer Satin nussbaum in modernem Styl, dreiteiligem Ankleideschrank und Crystallspiegel, Tüllbettdecoration, Spitzenbettdecken, Truhe etc.
1 Entree, farbig gebeizt Eiche.

Alles zusammen bei frachtfreier Lieferung durch ganz Deutschland und Gratis-Anbringen aller Decorationen für

M. 4200.—

Ia Referenzen. | **Entwürfe und Anschläge bereitwilligst.**



W. Zimmermann's
Möbeltischlerei
Elisabethstraße 67, nahe der Bismarckstraße.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Art **Möbel, Spiegel u. Polsterwaren** in einfacher und reichster Ausführung.

Vollständige Wohnungseinrichtungen
in allen Styl- und Holzarten unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu den billigsten Preisen.

W. Zimmermann, Tischlermeister.

Soennecken-Schnellschreibfedern mit gerundeter Spitze
Gleiten leicht — Soennecken-Schnellschreib-Fed. — Kratzen nie
1 Gros Nr 402: M 3.— * 1 Auswahl (12 Fed.) 30 Pf * Ueberall vorrätig
Berlin W Taubenstr. 16-18 * F. SOENNECKEN * BONN * Leipzig * Wien Mühlg. 20

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum"

Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. **Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.**

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze",
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.
Ueber siebenhundert Arbeiter!
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

„Salem Aleikum"
Wort u. Bild; desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce
sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Die Weber

im Eulengebirge fertigen anerkannt preiswerte und dauerhafte Leinen, Halbleinen und baumwoll. Gewebe zu
Wäsche und Ausstattungen.
Preisbuch und Muster postfrei, Waren von 20 ℳ an franko.
Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen,
Th. Schoen, Wüstewaltersdorf i. Schlesien, Nr. 2.

Achtung!

Zufolge Verkaufs unseres Grundstücks Verbindungstrasse 17 sind wir gezwungen, unser dort befindliches Lager zu räumen und verkaufen daher

nur diese Woche:

Pa. Buchen-Kloben und Knüppel.
„ Birken- „ „ „
„ Erlen- „ „ „
Rüststangen, Netzriegel etc.
Zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wwe. & Willy Bumke
vorm. F. Bumke.
Telephon 441.



Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

eigenen Fabrikates jeder Art zu billigen Preisen.

Stettiner Möbel-Industrie-Verein
E. G. m. b. H.
Mönchenstrasse 12—13, I. Etage.
(Vereinigte Tischler-, Drechsler- und Tapezierermeister.)



Carlsbader Mischung
per Pfund 1,20, 1,40 u. 1,60
empfiehlt

Max Kersten,
Kl. Domstr.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,**
Fischerstraße 11, 1 Tr.

Neue Golderbsen,

gut im Kochen, pro Pfund 10 ₰.
A. Lippert Nachfolger,
Specialgeschäft,
Mönchenbrückstraße 5, am Bollwerk,
Filiale: Falkenwalderstraße 138.
Telephon 369.

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Ein Stadtreisender
für Papier- und Buchdruckwaren gesucht. Offerten unter **S. 114** in der Exped. d. Bl. erbeten.



L. Kase's
Gravier-Anstalt
Stempel- und Firmenschilder-Fabrik,
Schulzenstr. 10.
Fernsprecher 2580.

Großes
holländisches Käsehaus
sucht einen tüchtigen
Vertreter
für **Stettin** u. Bezirk. Briefe franko unter Lett. **H. A. H.** Allgemeine Annoncen-Expedition **Nygh & van Ditmar, Rotterdam.**

Photogr. Atelier Schwalbert

Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.
12 Visitenbilder 1,80 an.
12 Cabinetbilder 5,80 „
Schmucksachen mit Emaille-Photogr. nach jedem Bilde, eventl. kostenlos neue Aufn.
Bekannt nur beste Ausführung.

Kleines hübsches Mädchen, ¼ Jahr alt, von außerhalb, ist gegen eine einmalige Vergütigung als eigen zu vergeben. Zu erfragen bei **Kannebey**, Zabelsdorferstr. 30e, Eing. Erichstr.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen
beseitigt unter Garantie des Erfolges
L. Heinrich, Kammerjäger, Mönchenstr. 38, 4 Tr.